

Dresden A 16. 18. 2. 1915

Krauskalfer 32.

Sehr geehrter Herr!

Von dem Verlag Georg Müller in München, an dem ich mich wegen einer Herausgabe von 'Metternichs Memoiren' gewendet hatte, bekame ich die Mitteilung, mich zu dieser Sache mit Ihnen als dem Herausgeber der 'Denkschriften aus Österreich' in Verbindung zu setzen. Indem ich dies hiermit tue, hoffe ich auf Ihre wohlwollende Prüfung meines Planes, von dem Sie sich wünschen schon durch den Verlag selbst Kenntniss erhalten haben werde.

Es ist merkwürdig, daß man noch nicht versucht hat, die Memoiren, die nicht nur ein höher zeitgeschichtliches, sondern überhaupt <sup>haben</sup> allgemeines Wert, einer gründlichen Bearbeitung darzubieten, deren die Ausgabe der 'Nachlassenen Papiere' ist zu teuer, zu unpraktisch, da sie nicht weniger als 8 Bände Lexikonformat zählt, und ausschließlich zu einem wissenschaftlichen Studium bestimmt. Indem ist die Veröffentlichung dieser Memoiren in diesen Werke nicht gerade gleichwohl, denn sie sind über nicht weniger als 3 Bände verstreut. Ich beabsichtige nun diese herauszubringen als einheitliches Ganzes herauszugeben, die die Zeit von 1773 bis zum Tode Metternichs 1848 umfassen. Infolgedessen will ich die eingehendige Aufzeichnung Metternichs über die Ursachen seines Rücktritts und 'sein politisches Testament', das

für die tiefere Erkenntnis Metternichs mir auch seiner Zeit wichtig ist, hinzuzufügen.  
Metternich hat seine Aufzeichnungen zu verschiedenen Zeiten gemacht, und zwar  
nicht nur aus der Erinnerung, sondern unter Beihilfe seiner eigenen Briefe,  
Blätter und Notizen. Gleichwohl aber ist er nicht daran gekommen eine  
Tisch seiner Lebensgeschichte aufzuschreiben. Des Herausgebers wegen wäre  
es nun notwendig, hier eine Ergänzung zu machen, wobei ich mich darauf be-  
schränken mußte, dies aus den Briefen, Mittheilungen und Berichten des Staats-  
mannes zu thun. Dies ist umso eher möglich, als mir in dem Tagebuch der  
Galtzi, der Fürstin Helene, ein ausführliches Verzeichniß gegen etwaige Irrthümer  
besitzen.



Was Einleitung und Anmerkungen anlangt, so werde ich hierin gerne Ihren  
Wünschen mich unterordnen. Bemerkenswerthe möchte ich nur, dass ich bereits seit längerer  
Zeit mich dem Spezialstudium gewidmet habe. Wünschen Sie mir in diesem  
eine Beigabe von Abbildungen.

Indem ich Ihre Art weit mit hohem Interesse entgegen sehe, bitte ich um  
eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit und verbleibe  
in ausgezeichneter Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

Dr. Otto Brandt.

1071

